

Mariens singen. Die Volksfrömmigkeit scheint hier weniger einschlägig zu sein als im Westen.

Weil nicht zuletzt die Sprachgrenzen zu jenen Kirchen oft so schwer zu überwinden sind, leistet die Sammlung einen wichtigen ökumenischen Dienst. Mit Blick auf die gebotene Textauswahl,

die verschiedenen Register sowie die verzeichnete internationale Literatur erweist sich der vorliegende Bd. (wie das Gesamtwerk) als eine unverzichtbare Hilfe für marianisch-mariologisches Arbeiten. Es sollte in keiner Fachbibliothek fehlen.

Franz Courth, Vallendar

Ökumenische Theologie

Albrecht, R./Schüssler, W., Schlüssel zum Werk von Paul Tillich. Textgeschichte und Bibliographie sowie Register zu den Gesammelten Werken, Gesammelte Werke, Bd. XIV, 2. neubearbeitete und erweiterte Auflage, de Gruyter, Berlin 1990, 343 S.

Auf die Frage, war diese zweite neubearbeitete und erweiterte Auflage des Bandes XIV der Gesammelten Werke von Paul Tillich nötig, ist mit einem entschiedenen Ja zu antworten. Sie geht nicht nur weit darüber hinaus, die einzelnen Werke Tillichs fachgerecht zugänglich zu machen und ihre Historie bis zum Erscheinen in den Gesammelten Werken nachzuzeichnen. Die Neuauflage verzichtet zwar aus einschlägigen Gründen auf überholte Teile der Erstauflage (Gesamtinhaltsverzeichnis der Bde I–XIV, der Nachlaßbände I–III und der Bde I–III der Systematischen Theologie; unveröffentlichtes Material; Tillichs Vorlesungen), arbeitet aber geschickt neueste Forschungsergebnisse ein.

Man begnügt sich nicht mehr mit der zum Teil verwickelten Entstehungsgeschichte der Werke Tillichs bis zum endgültigen Text in den Gesammelten Werken (13–73), sondern geht darüber hinaus der Frage nach, ob und inwieweit die Erstdrucke überhaupt als authentische Texte angesehen werden können. Neuere Forschungen im amerikanischen Paul-Tillich-Archiv (1984–1986) ermöglichen die Rückverfolgung des Entstehungsprozesses von den deutschen bzw. englischen Erstdrucken bis zu Handschriften bzw. Manuskripten Tillichs. Frucht dieser Bemühungen ist die erstmalige Dokumentation der Vorgeschichte der den einzelnen Bänden zugrundeliegenden Erstdrucke (75–93). Ferner wird die Entstehungsgeschichte auch auf die Ergänzungs- und Nachlaßbände zu den Gesammelten Werken, nämlich auf die drei Bände Systematische Theologie, die drei Bände Religiöse Reden und die Dogmatik von 1925 ausgeweitet (94–103).

Aufschlußreich sind vor allem die drei Beispiele textkritischer Untersuchung für die Herstellung authentischer Tillich-Texte. Sie beweisen die Not-

wendigkeit sowohl des Rückgriffes auf Vorarbeiten als auch des Vorgriffes auf die Textfassungen in den Gesammelten Werken (160–162). Die Bibliographie ist aktualisiert (Stand von 1988) und das alphabetische Titelverzeichnis ist entsprechend ausgebaut. Besonders für junge Forscher wird die Auflistung von Standortadressen der Archive und Sammlungen (298) sein. Am Gesamtregister zu den Bänden I–XIII der Gesammelten Werke hat sich kaum etwas geändert.

Mit dieser Neubearbeitung des Bandes XIV der Gesammelten Werke ist dem Tillich-Forscher ein ausgezeichnetes Manuale angeboten, das ihm den Weg von Textvarianten bis zu etwaigen Manuskripten oder Handschriften Paul Tillichs ungemein erleichtert. Dafür sei den Herausgebern herzlich gedankt.

Adam Seigfried, Regensburg

Peura S./Raunio, A. (Hrsg.), Luther und Theosis. Vergöttlichung als Thema der abendländischen Theologie. Referate der Fachtagung der Luther-Akademie Ratzeburg in Helsinki 30. 3.–2. 4. 1989, Helsinki – Erlangen 1990.

Vom 30. 3.–2. 4. 1989 fand in Helsinki eine Tagung der Luther-Akademie Ratzeburg zum Thema »Luther und Theosis« statt, deren Referate jetzt in deutscher Sprache in einem Sammelband dokumentiert sind.

Im ersten Beitrag (Theosis als Thema der finnischen Lutherforschung: 11–26) stellt T. Mannermaa das von ihm geleitete Forschungsprojekt der Finnischen Akademie zur kritischen Würdigung der bisherigen Lutherforschung und zur Überwindung ihrer Einseitigkeiten vor, gleich beginnend mit dem Hinweis, daß der Gedanke der Vergöttlichung kaum mit Luther in Verbindung gebracht wird und in zweifacher Hinsicht als Spitzenformulierung für die innere Struktur der Theologie Luthers herangezogen werden könne und müsse: zum